

Dass Friede werde...

Friede ist möglich. Aber er ist nicht selbstverständlich – nicht zwischen Völkern, nicht im zwischenmenschlichen Bereich. Kriege, Terroranschläge, Unterdrückung, Macht- und sexueller Missbrauch demonstrieren täglich in erschreckendem Maße seine Fragilität. Frieden schaffen und Frieden halten braucht den Mut, aus der Gewaltspirale herauszutreten und



einen alternativen Lebensentwurf zu wagen. Helfen, diesen Mut aufzubringen, will ein Buch aus der Reihe *Konkrete Liturgie* des Verlags Friedrich Pustet, das unter dem Titel *Dass Friede werde unter uns. Friedensgebete und -gottesdienste* erschienen ist.

Die Autorin Barbara Palm-Scheidgen hat dafür Texte und Gottesdienstmodelle zusammengetragen, die das ganze Kirchenjahr zu einem Jahr des Friedens werden lassen – die allermeisten davon sind ökumenisch angelegt. So lädt *Dass Friede werde unter uns* Jugendliche zu einem ökumenischen Friedensgebet ein, enthält Bausteine für einen Gottesdienst zum Schwerpunktthema „Frieden in Europa“, beinhaltet meditative Impulse und eine ökumenische Klageandacht ebenso wie einen Taufgedächtnisgottesdienst und ein politisches Nachtgebet. (pm)

✳ **Palm-Scheidgen, Barbara (2019), *Dass Friede werde unter uns. Friedensgebete und -gottesdienste*, 120 Seiten kartoniert. Verlag Friedrich Pustet, 14,95 Euro.**

Am Limit: Bahnhoftsmissionen im Krisenmodus

Die Corona-Pandemie stellt die Bahnhoftsmissionen vor große Herausforderungen. Hilfesuchende wie Helfende geraten an ihre Grenzen.

Von Annette Bieber

Freie Journalistin

Covid-19 bringt viele Menschen in Not. „Immer mehr Leute müssen sich Sorgen ums tägliche Brot machen“, so Hedwig Gappa-Langer, zuständige Referentin beim Landesverband IN VIA Bayern e.V., „in den Bahnhoftsmissionen wächst die Nachfrage vor allem nach Lebensmitteln, aber auch nach Kleidung, Hygieneartikeln, Decken und Schlafsäcken deutlich.“

Es sind oft „neue“ Bedürftige, die sich für eine kleine Brotzeit oder eine wärmende Jacke anstellen: „Aktuell haben wir mehr Gäste, die ihren Job verloren haben oder in Kurzarbeit sind und plötzlich aus dem System zu fallen drohen“, sagt Claudia Steubing von der Bahnhoftsmission Erlangen, „sie sind um jeden Cent froh, den sie sparen können.“

Gleichzeitig zeigt sich hier wie in manchen anderen bayerischen Stationen: viele Stammgäste, vor allem Ältere und Alleinlebende mit wenig sozialen Kontakten, bleiben momentan weg. Dabei ist die Bahnhoftsmission gerade für sie eine wichtige Anlaufstelle, so Sonja Svirac von der Augsburger Einrichtung, „hier finden sie sonst, was ihnen am meisten fehlt: Gesellschaft, ein offenes Ohr und Zuspruch.“ Wegen der räumlichen Enge bleiben allerdings die Aufenthaltsräume vielerorts geschlossen oder sind nur sehr eingeschränkt nutzbar. „Das ist ein Verlust für unsere Gäste und für uns“, bedauert Anton Stadler, Bahnhoftsmission Regensburg, die aktuelle Situation, „die Kontaktmöglichkeiten sind sehr eingeschränkt“.

So wichtig die Notverpflegung über extra geschützte Fenster auch ist, eine Kernaufgabe bleibt es, „mit den Leuten zu reden, ihre Einsamkeit und Verzweiflung zu lindern“, betont auch Conny Schäle von der Bahnhoftsmission Lindau. Zumal deutlich



FOTO: ANNETTE BIBER

(Noch) Keine Normalität in Sicht: in den bayerischen Bahnhoftsmissionen blickte man mit Sorge auf die kalte Jahreszeit.

mehr Menschen kommen, die psychisch angeschlagen sind und eigentlich eine intensive Betreuung brauchen. Mitarbeitende der Bahnhoftsmissionen gehen deshalb auch oft vor die Eingangstür, um mit Hilfesuchenden im Freien und unter Einhaltung der Masken- und Abstandsregelung ein Gespräch zu führen.

Viele Monate Dienst unter bis dato nicht gekannten schwierigen Bedingungen haben ihre Spuren auch bei den Helfenden hinterlassen. Als zu Beginn der Pandemie gar nichts mehr ging, waren die Bahnhoftsmissions-Aktiven zur Stelle. „Wir sind für Euch da“ – mit diesem Versprechen und großem Engagement begleiteten sie Menschen in Not durch das Corona-Geschehen – und kamen selbst an ihre Grenzen. „Unsere Kolleginnen und Kollegen sind hochmotiviert und mutig“, sagen Bettina Spahn und Barbara Thoma von der Bahnhoftsmission München, „viele sind aber

auch am Limit.“ Erschöpft, verunsichert und erschüttert. Was zum Winter hin zusätzlich belastet: Die Aussicht, dass sich so schnell wohl nichts ändert, und eine Rückkehr zur „alten“ Normalität in weiter Ferne scheint.

In dieser Jahreszeit ist die Sorge um die Gäste besonders groß. Um Menschen ohne Obdach, die sich sonst in den Bahnhofsmissionen aufwärmen und ausruhen können, um Verzweifelte und Einsame, die hier neue Kraft tanken. Corona macht das Leben für sie noch mühsamer.

* Mehr zum Thema unter www.gemeinde-creativ.de.



FOTO: BAHNHOFMISSION SCHWEINFURT

Mutmacher am Bahnhof: das Team der Schweinfurter Bahnhofsmision verschenkt den „Mutmacher des Tages“ zum Mitnehmen. Die kurzen, inspirierenden Texte kommen bei den Gästen sehr gut an.



FOTO: FOTOMAX NÜRNBERG, KLAUS WALZER

Unsere Meditationsautorin 2021

Diana Schmid ist christliche Autorin und freie Journalistin. Am liebsten beschäftigt sie sich mit kreativen Glaubens Themen und Dingen, die die Seele erheben. Sie liebt es, wenn sie Menschen mit Sprache berühren, begeistern und bewegen kann. Immer schon waren es bei ihr die Buchstaben, die sie faszinierten. Heute ist sie selbstständig und lebt ihre Berufung in der Welt der Buchstaben. Dies mit besonderem Hang zur christlichen Lebenskunst und zum kleinen Glück im Alltag. Zuvor ist die Diplom-Betriebswirtin im Bereich von Marketing und Kommunikation tätig gewesen. Durch ihre Selbstständigkeit gelang es ihr, das herauszuschälen, was sie liebt. Als Autorin und Journalistin freischaffend und kreativ wirken zu dürfen, begeis-

tert sie jeden Tag aufs Neue. So ist 2018 als erstes Buch ihr Herausgeberwerk *Irische Segensgebete* bei camino im Verlag Katholisches Bibelwerk erschienen. Im März 2020 legte sie mit *Lass deine Seele blühen* ihr erstes Autorenwerk vor, das sie mit dem Verlag Herder realisiert hat. Im Oktober 2020 folgte ihr nächstes Autorenwerk *Chill Work Pray | Einfach beten*, Verlag Katholisches Bibelwerk. Auf ihr nächstes Werk darf man gespannt sein, es erscheint im Februar 2021.

Die Meditationen in *Gemeinde creativ* sieht sie als Ruhepunkt und Reflexion. Sie will damit Impulse und andere Blickwinkel schenken, die zu Hoffnung und Freude verleiten. Mit dem Brückenschlag zum Thema der jeweiligen Ausgabe beabsichtigt sie, Inhalte nochmals auf anderer Ebene anklängen zu lassen. Dazu will sie behutsame Töne anschlagen und auch den Raum zwischen den Zeilen öffnen, damit sie unsere Leser zu Lebens- und Glaubens Themen berührt und bewegt. (dia)



„Durchkreuzte Hoffnung“

Mehr als fünf Jahre sind inzwischen seit dem Erscheinen der öko-sozialen Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus vergangen. Bis heute hat *Laudato si'* nichts an Aktualität verloren. Gerade die vergangenen Monate der Coronapandemie haben das deutlich werden lassen. Das Virus hat die Schwächen unseres Wirtschaftens und unseres Lebensstils gnadenlos aufgedeckt. Mit diesen und weiteren Fragen rund um die Themen „Schöpfungsverantwortung“ und „öko-sozialer Wandel“ beschäftigt sich eine neue Broschüre des Landeskomitees der Katholiken in Bayern unter dem Titel *Durchkreuzte Hoffnung – Mosaiksteine für eine gerechtere Welt*, die in der Reihe *ProPraxis* erschienen ist. Die inzwischen 13. Ausgabe der Reihe *ProPraxis* bleibt den vorherigen Heften treu: Best-Practice-Beispiele veranschaulichen, was sich andernorts schon bewährt hat, und wollen zum Nachahmen motivieren, liturgische Bausteine und Impulse ermutigen, sich als Pfarrei der spirituellen Dimension dieser Themen zu nähern. Zu jedem Kapitel sind Aktionsideen zusammengestellt, die konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, wie sich Pfarrgemeinden und auch Einzelne den Zukunftsfragen unserer Zeit stellen können. (alx)

* „*Durchkreuzte Hoffnung – Mosaiksteine für eine gerechtere Welt*“, eine *Arbeitshilfe für Pfarrgemeinden, Verbände und kirchliche Einrichtungen* kann unter www.landeskomitee.de bestellt werden.

